

# «Geld in die Klassenzimmer bringen»

Parteipräsident Karl Mächler ist stolz auf die vielen jungen Gesichter auf den BDP-Landratslisten. Wenn Investitionen gemacht werden – dann möglichst in die Bildung von Kindern und Jugendlichen. Für die Landratswahlen, hofft er, die Anzahl der Parteisitze leicht ausbauen zu können.

**Mit Karl Mächler sprach Lisa Leonardy**

**Herr Mächler, die Baukartell-Affäre in Graubünden hat die BDP in ein schlechtes Licht gestellt. Befürchten Sie negative Auswirkungen auf die Wahlen im Glarnerland?**

**KARL MÄCHLER:** Nein. Ich gehe davon aus, dass die Affäre hier keine grosse Rolle spielen wird. Zumal sie mit der politischen Arbeit der BDP ja nichts zu tun hat. Soweit ich weiss, ist das Ganze ja auch vor über acht Jahren passiert. Da finde ich es schon merkwürdig, dass es kurz vor den Wahlen wieder zu einem grossen Thema gemacht wird.

**Also ein geplanter Schachzug der politischen Gegner?**

Das haben Sie jetzt so gesagt. Aber ich würde es mal nicht dementieren. Das Ganze ist schade und hätte nicht sein müssen. Klar wäre es besser für unsere Partei gewesen, wenn Andreas Felix in Graubünden weiter für den zweiten Regierungsratssitz hätte kämpfen können.

**Sie kämpfen für bürgerliche Werte. Was verstehen Sie darunter?**

Bürgerlich sein heisst für mich, offen und nahe bei den Menschen zu sein. Offen für eine liberale Gesellschaft und Wirtschaft. Auch bedeutet es, eine grosse Eigenverantwortung an den Tag zu legen und ein Herz für die sozial Schwächeren zu haben.

**«Für ein politisches Amt braucht es nur Engagement und einen gesunden Menschenverstand.»**

**Was sind die wichtigsten Anliegen Ihrer Partei?**

Wir kämpfen für gesunde Kantonsfinanzen. Und da sind wir auf einem guten Weg. Weil aber gesunde Rechnungsabschlüsse Begehrlichkeiten wecken, müssen wir genau aufpassen, wo wir investieren. Die Frage, notwendig oder wünschbar, muss auch bei einer guten Finanzlage immer gestellt werden.

**Und wo würden Sie investieren?**

Uns ist wichtig, dass keinesfalls in der Bildung gespart wird. Denn wir haben in der Schweiz, wie schon zu meiner

Schulzeit, keine Bodenschätze, die man zu Geld umwandeln kann. Unseren Wohlstand können wir nur mit einem guten Bildungssystem halten.

**Also mehr Geld für Schulen?**

Ja. Wir wollen das Geld aber gezielt in die Klassenzimmer bringen, zugunsten der Kinder. Nicht für die Schuladministration oder Verwaltung. Am Ende muss unsere Wirtschaft gute Leute zur Verfügung gestellt bekommen. Und gute Bildung fängt nicht erst in der Sekundarstufe an, sondern schon im Kindergarten. Auch erscheint mir wichtig, dass unser Bildungswesen im Kanton nicht zu sehr auseinanderdriftet.

**Wie meinen Sie das?**

Es gibt Beispiele, dass bei den Lehrern in Glarus Süd gegenüber Glarus und Glarus Nord Lohnunterschiede bestehen. Das sollte nicht sein. Die Besetzung der Lehrerstellen in Glarus Süd ist ohnehin recht schwierig.

**Weitere Anliegen Ihrer Partei?**

Unter anderem auch die Digitalisierung. Das haben wir – oder genauer gesagt: hat Martin Landolt – übrigens schon vor einigen Jahren zum Thema gemacht und einen Vorstoss eingereicht. Damals kaum beachtet, ist es heute das Thema von jedermann. Ein weiterer wichtiger Punkt: Es geht in einem Landsgemeindekanton nicht, dass Gemeindeversammlungen abgeschafft werden sollen. Dagegen werden wir uns vehement wehren. Alle reden immer davon, wie wichtig Bürgernähe ist. Dabei ist ein Parlament viel weniger bürgernah als eine Gemeindeversammlung.

**Wie würden Sie denn einer 16-Jährigen oder einem 16-Jährigen erklären, weshalb es wichtig ist, an den Landratswahlen teilzunehmen?**

Na, ganz einfach. Wenn die Jungen ihre Anliegen im Landrat vertreten sehen wollen, dann müssen sie die Jungen auch wählen. Ich bin stolz darauf, dass ein Drittel unserer Kandidatinnen und Kandidaten unter 35 Jahre alt ist. Die Möglichkeit, junge Leute mit einem gut gerüsteten Rucksack zu wählen, ist da.

**Zwar gibt es recht viele junge Leute auf Ihren Listen. Aber der Frauenanteil lässt zu wünschen übrig.**

Darüber bin ich nicht glücklich. Nur etwa ein Viertel unserer Kandidatinnen



Heimatverbunden: Aufgewachsen ist Karl Mächler in den Ennetbergen, heute lebt er nicht weit entfernt – mitten in Ennenda. Bild Lisa Leonardy

und Kandidaten sind Frauen. Ich hätte gerne mehr gehabt.

**Wo liegt das Problem?**

Ich stelle fest, dass dies möglicherweise ein Problem der bürgerlichen Parteien ist. Es gibt zwar unter unseren Mitgliedern viele Frauen, die politikinteressiert sind und wählen gehen. Aber selber aufstellen lassen wollen sie sich oft nicht. Vielleicht sehen sie die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Politik nicht oder haben zu viel Respekt

davor. Wieder andere wollen einfach nicht in der Öffentlichkeit stehen.

**Wie wollen Sie das denn ändern?**

Wir führen vermehrt Gespräche mit den Frauen in der Partei, versuchen, sie zu bewegen, sich auf die Listen stellen zu lassen. Erklären, dass es für ein politisches Amt vor allem gesunden Menschenverstand braucht und man sich nicht in allen Bereichen perfekt auskennen muss. Man sollte sogar gerade aus dem Leben in die Politik einstei-

gen. Aber viele fürchten wohl, dass sich das politische Engagement nicht mit Kindern und dem oft auch noch ausgeführten Teilzeitjob vereinbaren lässt.

**Der BDP-Spider schlägt in keine Richtung aus. Ist die Partei tatsächlich so ausgewogen in der Mitte?**

Die Strategie der BDP lautet «Vorwärts». Nicht links und nicht rechts. Das macht der Spider gut sichtbar. Mein persönlicher Spider zeigt noch etwas mehr vorwärts, mehr in Richtung liberale Gesellschaft.

**Anders als im Landrat sitzen in der Regierung Profis. Können die Freizeit-Landräte die Regierung ausreichend beaufsichtigen?**

Die Landrätinnen und Landräte stehen alle im Berufsleben, sind somit «Experten» für bestimmte Gesellschaftsbereiche und haben über ihre Tätigkeit eine direkte Verbindung zur Bevölkerung. Das macht das Organ aus und ist wichtig. Ich würde auf keinen Fall ein Profiparlament wollen. Natürlich muss man sich engagieren, aber sich nicht in jedem Bereich perfekt auskennen. Dafür gibt es die Arbeit in den Kommissionen. Dort kann man sich über die Zeit ein umfangreiches Wissen aneignen und so die Voraussetzungen schaffen, die Vorlagen der Verwaltung und Regierung zu beurteilen zu können.

**Welche Note geben Sie der Regierung für ihre Arbeit?**

Ich finde, die Regierung macht einen guten Job. Daher würde ich die Note 5 plus geben. Ich glaube auch, dass die Bürger mit der Arbeit zufrieden sind. Das hat sich bei den Wahlen gezeigt. Natürlich gibt es hier und da noch Handlungsbedarf. Zum Beispiel beim Thema medizinische Versorgung. Dort ist noch viel zu tun. Zwar haben wir in Glarus Süd nun eine gute Zwischenlösung. Aber langfristig muss da noch mehr getan werden.

**Sind Sie mit den Kantonsfinanzen zufrieden?**

Ja. Im Grossen und Ganzen schon.

**Braucht es höhere Steuern?**

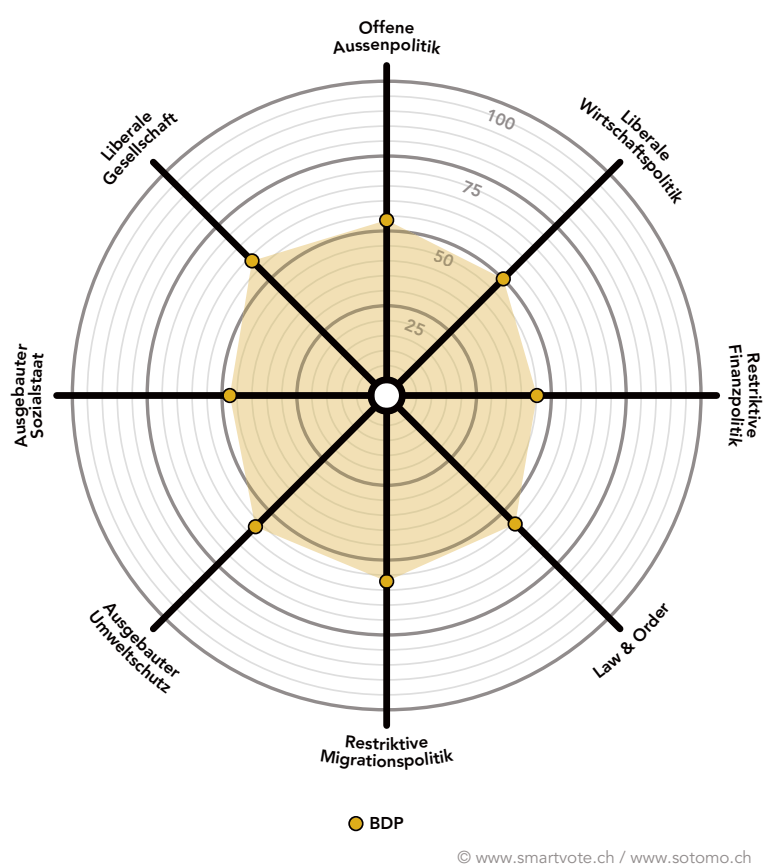
Auf keinen Fall. Nach den guten Rechnungsabschlüssen besteht dazu keine Notwendigkeit. Dadurch würde der Kanton nur unattraktiver werden. Und das wäre ja das Gegenteil von dem, was wir wollen.

## Die BDP ist drittstärkste Kraft im Glarner Landrat

Im Glarner Landrat ist die BDP bei 15,1 Prozent Stimmenanteil mit 9 Sitzen vertreten. Unter den BDP-Landräten gibt es aktuell keine Frau. 3 von ihnen kommen aus Glarus, 3 aus Glarus Nord und 3 aus Glarus Süd. Die BDP ist damit die drittgrösste Partei im Kanton. Mehr Parlamentsmitglieder haben nur die SVP und FDP. Auf den drei Wahllisten der BDP kandidieren 74 Leute, 56 Männer und 18 Frauen. **Wahlziel:** Die Partei hofft, ihre aktuell neun Sitze zu halten, bestenfalls eine zweistellige Anzahl zu erreichen. Präsident ist Karl Mächler, 61-jährig, aus Ennenda. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und zwei Enkelkinder. Nach der Schliessung der Firma Müller-Leuthold AG in Ennenda per Ende 2017 ist Mächler Frührentner. In der Glarner Firma für Aufzügebau arbeitete er als Betriebsleiter und Mitglied der Geschäftsleitung. (leo)

## Die Smartspider-Grafik

Die Smartspider-Grafik zeigt das politische Profil einer Partei in acht Themenbereichen. Je weiter aussen ein Punkt ist, desto grösser ist die Zustimmung. Die Fläche ist das Resultat aller Kandidierenden der Partei für den Landrat, welche die 55 Fragen auf [www.smartvote.ch](http://www.smartvote.ch) ausgefüllt haben. Wähler und Wählerinnen können ebenfalls mitmachen, sich so mit den Kandidaten vergleichen und sich eine Wahlempfehlung herstellen lassen. Für die 68 Prozent Glarner BDP-Kandidatinnen und Kandidaten, die den Fragebogen ausgefüllt haben, zeigt die Grafik mittlere Werte in allen Bereichen. Nur bei der restriktiven Finanzpolitik und dem ausgebauten Sozialstaat ist die Zustimmung minimal kleiner als bei den anderen Themen. (df/leo)



## Die 60 Landräte werden neu gewählt

Am 10. Juni werden die Mitglieder des Glarner Landrats für die nächsten vier Jahre gewählt. Die «Südostschweiz» stellt in Interviews mit den Präsidenten die sieben heute im Landrat vertretenen Parteien vor. Heute ist BDP-Präsident Karl Mächler an der Reihe. Glarus Nord kann als grösste Gemeinde 27 der 60 Sitze im Landrat besetzen, Glarus Nord 19 Sitze und Glarus Süd deren 14. Der Süden verliert somit wegen der Veränderung der Einwohnerzahl erneut einen Sitz an den Norden. Gewählt wird der Landrat im Proporzverfahren, also über die von den Parteien aufgestellten Listen. (df)

**10. Juni 2018**  
**Landratswahlen**  
[suedostschweiz.ch/wahlenglarus](http://suedostschweiz.ch/wahlenglarus)  
 Im Fokus